

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das wunderbarliche Vogel-Nest

Deß Wunderbarlichen Vogelneests Zweiter Theil

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

[Strassburg], 1675

Cap. XVI. Wie sich Eraßmus verhielte und wie er auß seinen Anfechtungen
erlöst wurde

[urn:nbn:de:bsz:31-7298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-7298)

Jahr seines Alters beschnitten werden /
oder/ wer wolts wissen können? vielleicht
möchten die Goim solche Geburt erfah-
ren / und ihren Moschiach in zarter Zus-
gend zu tödten suchen / ehe er Wunder-
werck zu thun / und das Haus Israel
zusammen zu bringen / und ins gelobte
Land zu führen vermöchte / welcher also
dann aber unter der Gestalt eines Weibs-
Bildes vor solchem ihrem Beginnen wol
versichert / und genugsam verborgen seyn
würde / man müste derowegen nur Gott
walten lassen / der vielleicht sie hiermit vers-
ucht / und ihren festen Glauben und bez-
harzliche Beständigkeit dardurch probir-
te / gleich wie er ihrem Vatter Abraham
auch gethan hätte.

C A P. X V I.

Wie sich Erasmus verhielte /
und wie er auß seinen Anfech-
tungen erlöset wurde.

Ich bildete mir ein / nunmehr das Herz
Erasmii so wol durch freundliche Benz-
wohnung und tägliche Conversation .

I so

als

als meine Freygebigkeit / die ich gegen ih-
 me immerhin verspüren liesse / dergestalt
 gewonnen / und gegen mir zur Verz-
 traulichkeit angereizt / oder wol gar verz-
 bunden zu haben / daß ich viel verwet-
 ten dörrfen / er hätte mir all sein Anli-
 gen vertraut und offenbahret / massen er
 auch in vielen Stücken thät / aber nach-
 dem der gute Mensch von einigen seiner
 alten Bekandten auß der Synagog be-
 nachrichtiget worden / was das außers-
 wehlte Volk Israel vor gewisse Nach-
 richt und sichern Trost wegen ehister An-
 kunfft ihres Messiaë (durch die Zettel
 nemlich / so ich ohne sein Wissen außge-
 streuet) vom Himmel empfangen / wur-
 de er zwar mit grosser Traurigkeit hefftig
 angefochten / umb willen er eben kurz vor
 der Zeit / in deren sich der Juden Elend
 enden / und ihre höchste Glückseligkeit
 anfahen solte / von ihnen abtrünnig wor-
 den / er sagte mir aber drum sein schwe-
 res Anligen nicht / sondern beflisse sich /
 solches vielmehr vor mir zu verbergen / so
 gut er konte / ohnangesehen ich nun auß sei-
 ner so gähen Veränderung / und den vie-
 len

len Seuffzen / die er wider seine vorige
 Gewohnheit und lustigen Humor so häufig
 fliehen liesse / leicht merckte / wo ihn der
 Schuch trucken möchte / so liesse ich ihn
 doch in seiner Qual stecken / biß er auch
 Zeitung kriegte / was Elias vor Wunder
 gethan / und daß Eliezers Tochter Esther
 allbereits gewißlich mit dem Messias
 schwanger gieng / auch deswegen ganz
 bestürzt / und in seinem angenommenen
 Christenthumb gar wankelmütig wurde /
 da bedachte michs Zeit / und eine höchste
 Nothwendigkeit zu seyn / dieses neuen
 Christen Seele / welche durch meine ange-
 stellte Schelmeren zum Fall und Unter-
 gang untergraben worden / zu unterstüt-
 zen / massen ich seine gewisse Wieder-
 Umbfattung / die er im Sinn habe /
 hierauf argwohnte / daß er eine schöne
 Gelegenheit seinem Verlangen nach in
 Ost-Indien zu schiffen / sampt einer pro-
 fitablen Condition, so ihm angeboten
 wurde / nicht annahm.

Neben dem war er auch gar kaltsinnig
 worden / mir / wie ehebevor / so viel
 von der Juden Irzsal und Fehlern

in ihrer Religion zu erzehlen / welches
 mich auch keine geringe Anzeigung zu
 seyn bedunckte / daß er nicht mehr wie hie-
 bevor beschaffen seyn mußte; Damit ich
 nun mit guter Manier an ihn kommen
 möchte / ihn auff einen andern Laun zu
 bringen / fieng ich einstmals an / mit ihm
 von ihrem falschen Messia Sabatai Sevi,
 und seinem Propheten Nathan / welche
 sich Anno 1666. hervor gethan / zuspra-
 chen / und endlich zu sagen / wann ich sei-
 ner Verschwiegenheit versichert wäre / so
 wolte ich ihm ein artlichs Stücklein erzeh-
 len / auff was Weis ich erst neulich die
 Juden geäfft; Als er nun schwur reinen
 Mund zu halten / sagte ich ihm die ganze
 Histori von den Zetteln die ich gemacht /
 und in die Juden-Schul geblasen / da er
 aber schwerlich glauben wolte / wiese ich
 ihm auch die Abschrödtlein vom Perga-
 ment / und etliche Exemplaria der Zettel
 selbst / die mir im schreiben nicht zierlich
 genug gerathen / sampt dem langen Blase-
 Rohr / so ich hierzu gebraucht; Er ver-
 wundert sich drüber / und antwortet / diß
 wäre wol etwas / aber gegen dem jenigen /
 so

so er von dergleichen Sach neues wüßte /
 (welches ihm nun eine Zeithero seltsame
 Gedancken gemacht) und mir commu-
 niciren könnte/wann ich gleichfalls schwei-
 gen wolte/wäre es ein gar geringes; Ich
 versichert ihn nicht weniger / als er mich
 aufrichtiger Verschwiegenheit/ und er sagte
 mir darauff/ was ich allbereit zuvor bes-
 ser wußte als er selbstien / nemblich / daß
 Esther / Eliezers eines reichen Juden
 Tochter mit dem Messia schwanger gieng-
 ge / welchen sie auß Göttlichem Befelch
 von einem Himmlischen Geist empfan-
 gen / über das erzehlte er mir noch einen
 ganzen Hauffen Lügen von grossen Wun-
 dern / die Elias in kurzer Zeit gewürckt
 haben solte / welche ich zwar nicht alle ge-
 stiftet / sondern die Juden zu den mei-
 nigen erdichtet / und zuletzt hencfte er da-
 ran / daß ihn allein diese geschwängerte
 Esther neulich von der Ost-Indianischen
 Räise abgehalten/ umb zu sehen / ob des
 Messia Geburt auch so wunderbarlich
 zugehen würde/wie dessen Empfängnus?

Da konte ich nun leicht gedenccken / mit
 was vor Versuchungen der gute Eras-

mus angefochten wurde / dannoch ge-
 traute ich ihm nicht alles zu offenbahren /
 durch was Mittel ich selbst über der Esther
 gewesen / umb ihne dardurch von seinem
 Anligen zu entledigen / unterliesse aber
 nichts desto weniger ganz nicht / die Sach
 mit einem höhnischen Gelächter anzuhö-
 ren und auffzunehmen / mit Versicherung /
 daß abermal hinder dieser Messiaschafft /
 wie schon öfters geschehen / ein Betrug
 und verg-bliche Hoffnung steckte / so er /
 als ein wolfundirter Christ / und belese-
 ner verständiger Mann von selbstem leicht-
 lich erachten könnte ; Ja ich liesse mich ge-
 gen ihm in Ernst und Scherz so weit
 heraus / daß er / als ein schlauer verschlage-
 ner Kopff der Sach weiters nachgedach-
 te / und endlich sagte / wann es möglich
 seyn könnte / daß der kluge Eliezer / und seine
 so wol verwahrte Tochter / deren Keusch-
 heit von ihrer Mutter mit Lux-Augen ver-
 wacht wurde / betrogen werden können / so
 könnte er solchen Betrug keinem andern
 Menschen zutrauen / als eben dem jenigen /
 der den Juden ins gesampt den ersten
 Poffen mit den aufgeblasenen Zetteln ge-
 spielt.

Ich

Ich gedachte/ wett Erik/ du hast's erzä-
 then/ und weil ich solches abermal mit ei-
 nem grossen Gelächter anhörete / setzte ich
 ihn noch in einen grössern Zweifel in wel-
 chem ich ihn auch stecken liesse/ bis die Est-
 her an statt des Messia: nur eine Schlißgä-
 bel zur Welt brachte/ damit erreichte zwar
 Graßmi Unfechtung ihre Endschafft/ mit
 denen er bishero der Religion halber ge-
 quälet worden/ hingegen aber vermehrt sich
 bey ihm der Argwohn je länger je mehr /
 daß ich in dieser Sach ohnfehlbar inter-
 essirt seyn müste/ auff was Weis solches
 aber geschehen können / vermochte er/ wie
 geschied er auch war/ von ihm selbstem nicht
 zu ersinnen/ weil er gar nichts von meiner
 Unsichtbarkeit wuste / und auch an so
 nichts gedachte.

Unterdessen hatte ich ihn gar in meine
 Dienste genomēn/ und ihn mit überhäuff-
 ter Verehr: oder Schenkungen dermassen
 eingenommen/ daß ich seine grosse Treu in
 der Handelschafft/ worinn ich ihn dann
 brauchte/ täglich spürte/ und so weit kam/
 daß ich ein Schloß auff ihn bauen dörfen/
 massen er mir auch die innerste Heimlich-
 keiten seines Hertzens / und die heimlichste

Angelegenheiten seines Gewissens besser zu
 vertrauen anfieng / als mancher seinem
 Beichtvatter / unter andern aber vornem-
 lich auch diß / daß er schier der Juden
 Meynung Beyfall gebe / welche sie von
 der Esther Tochter hätten / daß nemlich
 vielleicht Gott / daß sie Männlichs Ge-
 schlechts und der Messias sey / unter der
 Gestalt / als wann das Kind ein Mägd-
 lein wäre / vor den Christen verberge / bis
 es zu seinen Jahren komme / und verzich-
 ten fonte / worzu es geboren worden ; ich
 mußte / wie leicht zu gedencken / der armen
 Einfalt des sonst schlauen Erasmi herz-
 lich lachen / und weilten er / was ich ihm
 der Zeit halber vertrauet gehabt / heimlich
 gehalten / zumalen auch sonst viel Proben
 gethan / die einen versicherten / daß ihm viel
 grössere Heimlichkeiten kühnlich zu ver-
 trauen wäre / siehe / so resolvirte ich mich /
 ihm den ganzen Handel zu offenbaren /
 wie ich dann auch that / und ihm sagte /
 er sollte sicherlich glauben / daß ich selbst
 des geschickten Messiae Vatter wäre / wie
 ich aber darzu kommen / oder durch was
 vor Vortheil und Betrug ich so wol die
 Esther

Esther als ihre Eltern überlistet / darumb
 bate ich / wolte er Erasmus sich nicht be-
 kümmern / welches ich ihm auch zu sagen /
 noch zur Zeit bedenkens trüge / es solte ihm
 aber mit der Zeit unverborgen bleiben.

O mirum ! sagte hierauff Erasmus /
 ich hätte nimmermehr geglaubt / daß ein
 Christ / ein Christ sage ich / der durch den
 heiligen Tauff zum Ewigen Leben wieder-
 geboren / und zu der Himmlischen Freud
 durch das allerköstlichste Blut Christi so
 theuer erkauft worden / sich mit einer
 Judin vermischen solte / als welche von
 den Christen in gemein nicht vor viel bes-
 ser als Hunde geschetzt / und von ihnen
 auch (sie werden dann durch den Heil.
 Tauff gewaschen / und der Christenheit
 einverleibt) Hunde genannt werden ;
 Ich habe mir sagen lassen / daß an einigen
 unteutschen Orten Gewinnsichtige Juden
 etlichen gailen Huren-Hengsten auß den
 Christen (ich mach mich schier der
 Schand theilhaftig / daß ichs als ein
 nunmehr getauffter Christ sage / aber wer
 kan vor leichtfertige Leut / wann sie uns-
 sere Mitbrüder seyn) Judendirnen zu-
 ge

geführt/ als wären solches gemeine Weis-
ber auß Christlichem Geschlecht gewesen /
und hernach damit glorirt / daß sie solche
Sünder so Meisterlich übervortheilt/ und
mit ihres Geblicks / die sie Hündin schel-
ten/betrogen / sagende/ wann sie Hunde/
und nicht so wol Menschen als die Chri-
sten wären/ so würde ja ein Christ / wann
er eine Jüdin beschlieffe / leicht mercken
können/ daß er mit keinem Menschen/son-
dern mit einer Hündin zu thun / er könne
demnach nicht glauben (hencft er weiter
daran) daß ich so Gewissenlos und leicht-
fertig gewesen sey/ein so grobe Sünd/ die
vor Geschwister Kind mit der Sodomi-
teren zu halten/zu begehen.

Hier traff mir zwar Erasmus das le-
bendig/und rühret mir das Gewissen der-
massen / daß ich gewaltig in mich selber
gieng/und im Sinn an die Brust schlug/
vornemlich/daß ich diesen neuen Christen
geärgert/und vor begangener Sünde die
Größe derselben nicht besser erwogen und
betrachtet hatte / sondern erst von einem
gewesten Juden lernen mußte / aber ich
entschuldigte mich gegen ihm darmit /
daß

daß mich die unerträgliche Liebe gleichsam verblendet / und darzu gezwungen / hingegen sagte mir Erasmus / daß ich eine Creatur / die in ihrem gegenwärtigen Stand der ewigen Seligkeit so wenig / als ein unvernünftig Vieh fähig / höher als Gott geliebt / eine kurze schnöde Wollust der ewigen Himmlischen Freude vorgezogen / und mich damit der ewigen Verdammnis werth gemacht hätte / die mir auch wiederfahren würde / wann keine rechtschaffene Buß folgte / ein rechtschaffener Christ sollte wider solche Laster auß allen Kräfften streiten / umb seinen Schöpffer nicht zu erzürnen / der ihm auch seinen Beystand hierzu versprochen / damit er den Sieg erhalten / und ihn hernach der gerechte Kampffmeister nach der Überwindung desto herzlicher krönen möge.

Diese kurze / doch scharpffe Prediat gieng mir / wie oben gemeldt / trefflich zu Herzen / aber gleich wie einer nicht auff einmal gähling zum Schelmen wird / sondern gleichsam nach und nach Staffelweis darzu

Darzu gelangt / also befehret sich auch selten einmahl der Sünder (sonderlich ein solcher / der allbereits vorlangst / wie ich war / in allen Lastern eroffen) von ganzem Herzen / es seye dann / daß ihne ein absonderlicher Gnaden-Glanz von Gott erleuchte ; Ich verbliebe halt der ich war / und legte alle Schuld auff die Liebe / wie andere unsinnige Phantasten mehr zu thun pflegen / die ihre Begierden / oder vielmehr sich selbst zu überwinden / keinen rechten Ernst und Fleiß anlegen.

CAP. XVII.

Wer dieses Capitels Inhalt wissen will / muß es entweder selbst lesen / oder ihm lesen lassen / es sey dann / daß ihm einer sonst erzehle.

Als diese Zeit fieng ich an nachzusinnen / beydes wie ich meine Esther / und unser Tochterl. in auß Eliezers Hauß und Gewalt bringen / als auch / wie ich sie zuhause versorgen möchte / ich gedachte / sie dem guten Erasmo auffzubürden / damit
bey